

„Beleg“ für die Richtigkeit seiner Deduktionen in dem Palast des Diocletian zu Spalato sehen zu dürfen. Ein Beleg ist kein Beleg, und Strzygowski hat auf noch aufrechtstehende Palastbauten des Ostens hingewiesen, „die die für diese Zweckgruppe bezeichnende Blockform in mehrerer Geschossen zeigen“.

Die „Blockform“ hat es freilich gegeben; aber sie wird nicht auf die spätrömische Zeit beschränkt und nicht aus rein künstlerischen Absichten erwachsen, am wenigsten gerade dem Villenbau eigentümlich sein.

Den Verzicht auf die griechische Säulenarchitektur hat es auch gegeben. Aber auch zu ihm ist man gewiß nicht gerade beim Villenbau vorzugsweise gekommen, und auch er ist nicht lediglich „Geschmackssache“, sondern daneben auch, vielleicht sogar vornehmlich, von Bedürfnis und Zweck der Gebäude abhängig.

Die Villa von Odrang hat nach aller Wahrscheinlichkeit auf die Säulenarchitektur keineswegs verzichtet; und von dem Eindruck eines geschlossenen „Baukristalls“ war sie mit ihren weit vorspringenden Flügelbauten recht weit entfernt. Ihre Bedeutung liegt in ihrer Größe und dem Reichtum ihrer Ausgestaltung, nicht darin, daß sie einziges Beispiel eines neuen Typus im Rheinland wäre.

Ueber den Einzelfall hinaus aber möge diese Betrachtung lehren, daß der „Archäologe“ sich der Uebergriße einer gewissen, heute sehr beliebten Richtung der „kunstgeschichtlichen“ Forschung wachsam zu erwehren hat, etwa wie der Historiker der Vergewaltigung des ihm anvertrauten Stoffs durch den Geschichtsphilosophen.“

Frankfurt a. M.

F. Ko e p p.

Die Grenztruppen des obergermanischen Limes im 2. Jahrhundert.¹⁾

Zusammenhängende Listen der obergermanischen Auxilien des 2. Jahrh. n. Chr. liegen vor in den beiden Diplomen aus Wiesbaden a. d. J. 116²⁾ und aus Neckarburken a. d. J. 134³⁾. Die Liste des zweiten Diploms ist intakt, die des ersten mit Sicherheit zu ergänzen. Das Wiesbadener Diplom nannte 2 Alen und 17 Kohorten⁴⁾, nämlich die Ala I Flavia Gemina und die Ala I Scubulorum, die Cohors I Germanorum c. R., I Flavia Damascenorum, I Ligurum et Hispanorum c. R., I Civium Romanorum, I Asturum, I Aquitanorum veterana, I Biturigum, I Thracum c. R., II Aug. Cyrenaica, II Hispanorum p. f., II Raetorum c. R., III Aquitanorum, III Delmatarum p. f., IIII Aquitanorum, IIII Vindelicorum, V Delmatarum, VII Raetorum. Im Neckarburkener Diplom, welches eine Ala und 15 Kohorten aufzählt, fehlen von diesen Truppenteilen die beiden Alen und die beiden Kohorten I Thracum c. R. und II Hispanorum p. f., dafür erscheint neu die Ala Indiana Gallorum.

1) Ich beabsichtige hier keine neuen Ergebnisse vorzulegen, sondern nur einmal zusammenzustellen, was sich aus den bisherigen Forschungsergebnissen für die Truppenverteilung am Limes ergibt — oder zu ergeben scheint. Des problematischen Charakters der Aufstellungen bin ich mir wohl bewußt, kann aber das Für und Wider in einzelnen Falle auch nicht annähernd vollständig ausbreiten; dafür würde selbst ein ganzes Heft dieser Zeitschrift nicht ausreichen. Eine Anzahl Hinweise verdanke ich E. Fabricius, dessen Artikel „Limes“ in der Real-Encyclopädie übrigens die gleichen Fragen behandeln wird.

2) CIL III p. 870 Nr. XXVII und p. 1976 Nr. XL. CIL XIII 7573. ORL Nr. 31 Wiesbaden S. 80 ff. mit Taf. IX 1. Dazu der Diplomrest CIL III p. 871 Nr. XXVIII = CIL XIII 6822.

3) CIL III p. 1979 Nr. L. CIL XIII 6495. ORL Nr. 53 Neckarburken S. 27 ff.

4) Ich gebe die Namen in der Schreibart, in der sie in den Diplomen erscheinen und lasse mich auch weiterhin auf ihre Form nicht näher ein.

Zur Aufnahme dieser Besetzungen stehen im Jahre 134 zur Verfügung am Limes 23 Kastelle und zwar Heddesdorf, Niederberg, Saalburg, Langenhain, Butzbach, Arnsburg, Echzell, Oberflorstadt, Marköbel, Rükingen, Groß-Krotzenburg, Seligenstadt, Stockstadt, Niedernberg, Obernburg, Oberscheidenthal, Neckarburken, Wimpfen, Böckingen, Walheim, Benningen, Cannstatt und Köngen, dazu, als einziges Binnenkastell, Friedberg. Von jenen 23 Grenzkastellen sind 2, nämlich Echzell und Cannstatt, Alenkastelle; und zwar war Echzell mit rd. 5,5 ha für eine Ala milliaria, Cannstatt mit rd. 3,6⁵⁾ für eine Ala quingenaria berechnet. Die übrigen 21 sind Kastelle von Cohortes quingenariae. Ueber ihre Besetzungen wissen wir durch Inschriften und Ziegelstempel soweit Bescheid, daß wir 12 der genannten Kohorten mit einiger Sicherheit aufteilen können, und zwar lag

| | |
|---------------------|-----------------------------|
| in Niederberg | die Coh. VII Raetorum |
| auf der Saalburg | die Coh. II Raetorum |
| in Langenhain | die Coh. I Biturigum |
| in Butzbach | die Coh. II Aug. Cyrenaica |
| in Arnsburg | die Coh. I Aquitanorum |
| in Rükingen | die Coh. III Delmatarum |
| in Groß-Krotzenburg | die Coh. IIII Vindelicorum |
| in Seligenstadt | die Coh. I Civium Romanorum |
| in Obernburg | die Coh. IIII Aquitanorum |
| in Neckarburken | die Coh. III Aquitanorum |
| in Wimpfen | die Coh. I Germanorum |
| in Walheim | die Coh. I Asturum. |

Weiter lag

| | |
|---------------|-------------------------|
| in Stockstadt | die Coh. II Hispanorum, |
|---------------|-------------------------|

wenn sie auch im Diplom von Neckarburken nicht aufgeführt ist; sie ist in St. durch Inschriften bezeugt. Noch nicht belegt sind bis jetzt die Kastelle Heddesdorf, Oberflorstadt, Marköbel, Niedernberg, Oberscheidenthal, Böckingen, Benningen und Köngen. Doch kennen wir auch für diese mit drei Ausnahmen die Besetzungen und zwar lag damals

| | |
|---------------------|----------------------------------|
| in Heddesdorf | die Coh. XXVI Vol. c. R. |
| in Oberflorstadt | die Coh. XXXII Vol. c. R. |
| in Oberscheidenthal | die Coh. I Sequan. et Rauracorum |
| in Böckingen | die Coh. I Helvetiorum |
| in Benningen | die Coh. XXIII Vol. c. R. |

Daß die drei Voluntarierkohorten in dem Diplom wie auch in den anderen Diplomen Obergermaniens nicht erscheinen, ergibt sich aus ihrem Charakter als Bürgertruppe⁶⁾, die beiden übrigen sind nicht vor Hadrian aufgestellt worden und konnten im Jahre 134 noch keine Veteranen entlassen⁷⁾. Für die Kastelle Marköbel, Niedernberg und Köngen bleiben übrig die Coh. I Ligurum et Hispanorum, V Delmatarum und eine durch CIL III 6758 (= Dessau 2760) für Obergermanien bezeugte Coh. XXX Voluntariorum⁸⁾. Und in dem seiner Größe nach nicht bekannten Kastell Friedberg hat schließlich nach dem Zeug-

⁵⁾ Diese Größe haben die neueren Feststellungen ergeben, vgl. Cannstatt zur Römerzeit (Stuttgart 1921) S. 6.

⁶⁾ Fabricius, Besitznahme Badens S. 54. Barthel, VI Bericht der Röm.-Germ. Komm. 1910/11 S. 124.

⁷⁾ Ritterling, B. J. 107 S.127.

⁸⁾ Sie ist weiter bezeugt durch CIL V 6891. Ritterling Röm.-Germ. Korrb. VIII 1915 S. 29,7 scheint allerdings an ihrer Zugehörigkeit zum obergermanischen Heere zu zweifeln.

nis der Ziegelstempel die Coh. I Flavia Damascenorum, zu jener Zeit die einzige Cohors milliaria Obergermaniens, gelegen.

Es bleiben die Alen aufzuteilen. Das Neckarburkener Diplom nennt nur die Ala Indiana Gallorum, die in jüngerer Zeit in Obergermanien lediglich durch zwei dem 3. Jahrh. angehörende Sarkophaginschriften aus Mainz und Klein-Winternheim bei Mainz bekannt ist (CIL XIII 7028. 7257); beide beweisen für den Standort der Truppe streng genommen nichts, schließen aber auch nicht aus, daß sie tatsächlich in Mainz gestanden haben kann. Am Limes käme für sie als Ala quingenaria nur Kastell Cannstatt in Frage, doch ist dieses wahrscheinlich der Ala I Scubulorum zuzuweisen⁹⁾, deren Fehlen im Diplom von 134 nicht auf eine Verlegung aus der Provinz zurückzuführen ist, da ein Decurio von ihr noch im 3. Jahrh. als Singularis consularis in Mainz erscheint (CIL XIII 7032). Mit größerer Bestimmtheit ist die Ala I Flavia Gemina in Echzell anzusetzen, da sie sicher wie ihre Schwesterala II Flavia Gemina eine und zwar nach d. J. 90 die einzige obergermanische milliaria war¹⁰⁾.

Die vorhergehenden Ausführungen haben schon auf eine Tatsache aufmerksam gemacht, die bekanntlich bei der Verwertung der Diplome stets zu berücksichtigen ist, die nämlich, daß in ihnen häufig Auxiliärtruppen fehlen, welche zu der fraglichen Zeit doch in der Provinz gestanden haben; man pflegt dieses Auslassen darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Truppenkörper zum angegebenen Datum keine Veteranen zu entlassen hatten, ohne daß feststeht, daß dieses der einzige oder auch nur, daß es ein richtig formulierter Grund des Fehlens ist. An sich besteht also die Möglichkeit, daß i. J. 134 noch weitere, uns unbekannt Truppenkörper auxiliären Charakters in Obergermanien standen. Indessen versagen sowohl Inschriften als Ziegelstempel hier ihr Zeugnis, und ebenso fehlen überschüssige Kastelle¹¹⁾. Doch können täglich neue Momente auftreten, und auf mehr als eine gewisse Wahrscheinlichkeit haben die vorgetragenen Aufstellungen nicht zu rechnen.

Halbwegs eine Kontrolle erlaubt das Diplom a. d. J. 116. In diesem Jahre ist zwar die Saalburg noch nicht von einer Kohorte besetzt gewesen, und in Echzell lag statt einer Ala wohl nur erst eine Kohorte¹²⁾, dafür aber bestanden noch die Kohortenkastelle Wiesbaden und Hofheim, das Kastell einer Ala milliaria Heddernheim und das Kastell Okarben, das, für eine Ala milliaria angelegt, damals vielleicht indessen nur von einer Kohorte besetzt war¹³⁾,

⁹⁾ Barthel a. a. O. S. 150,1. Eine Ala I ist in Cannstatt indirekt durch den Welzheimer Stein CIL XIII 6527 bezeugt. Der von Haug (Haug-Sixt Nr. 394) hinter I angegebene Rest einer senkrechten Hasta ist, wie mir Paret mitteilt, nicht vorhanden.

¹⁰⁾ Barthel a. a. O. Wenn auch jüngere Zeugnisse fehlen, so ist doch kaum daran zu zweifeln, daß die Ala stets in Obergermanien und zwar in Echzell gelegen hat.

¹¹⁾ Das stets hypothetische Kastell Grüningen dürfte nicht existiert haben (ORL Nr. 15 Grüningen S. 2). Die Kohorte, die vorübergehend, anscheinend und jedenfalls frühestens unter Hadrian, einmal in Marienfels gelegen hat, ziehe ich hier nicht in Rechnung (Barthel a. a. O. S. 144).

¹²⁾ Ihr Kastell ist unter dem Alenkastell gefunden worden (ORL Nr. 18 Echzell S. 11). Als Besatzung ist nach CIL XIII 7428 eine Aquitanerkohorte vermutet worden (s. zuletzt Oxé, Germania VI 1922 S. 86), doch legt der erhaltene Rest die Ergänzung zu einer Konsulatsangabe ebenso nahe (Jahr 125, 162, 249 n. Chr., am ehesten das Jahr 162).

¹³⁾ Daß das Frankfurter Kastell noch im Jahre 116 besetzt gewesen sei, ist nur wenig wahrscheinlich, und das Gleiche gilt für die Plätze Höchst und Bergen, wenn hier überhaupt Auxilien längere Zeit lagen (Barthel a. a. O. S. 122. Wolff, IX. Bericht der RGK 1916 S. 68 ff. Bingemer und Wolff, Frankf. Archiv III. F. XII 1920 S. 303 ff.).

möglicherweise auch noch das Kohortenkastell Bendorf¹⁴). Wiesbaden und die Saalburg heben sich gegenseitig auf, indem die Besatzung der Saalburg, die Coh. II Raetorum, vorher in Wiesbaden gelegen hat; der Wechsel dürfte i. J. 121/22 stattgefunden haben, zu der gleichen Zeit, in der nach der allgemeinen Annahme auch die anderen genannten Kastelle aufgelassen worden sind. Im selben Zeitpunkt ist wohl die Ala I Flavia Gemina, die bis dahin in Heddernheim lag, nach Echzell verpflanzt worden¹⁵). Hatten wir i. J. 134 im Ganzen 24 Kastelle und zwar 2 Alen- und 22 Kohortenkastelle zu besetzen, so sind es nun 27 oder (mit Bendorf) 28, davon 25 (oder 26) Kohortenkastelle, welchen nur 25 Truppenteile, nämlich außer den oben aufgezählten noch die Coh. I Thracum, gegenüberstehen. Nehmen wir an, daß i. J. 116 Kastell Bendorf doch noch bestand, so würden uns für dieses Jahr drei, im anderen Falle zwei Truppenteile und zwar wahrscheinlich zwei Kohorten fehlen, ohne daß wir irgend einer Quelle entnehmen könnten, welche das wären.

Ziehen wir weiter das Mainzer Diplom a. d. J. 90 heran, welches 4 Alen und 14 Kohorten aufzählt¹⁶), so begegnen hier zwar drei Truppenteile, welche im Diplom des Jahres 116 fehlen, nämlich die Ala I Cannenefatum, die Ala I Singularium und die Cohors II Aquitanorum, aber von allen dreien wissen wir, daß sie aus Germanien verlegt worden sind¹⁷); die Ala I Singularium erscheint bereits i. J. 107 in ihrer neuen Provinz, und es besteht wenig Wahrscheinlichkeit, daß eine der beiden anderen Truppen i. J. 116 noch in Germanien gestanden habe. Also auch von hier aus lassen sich die fehlenden Truppenteile nicht gewinnen.

Ihre Zahl vermehrt sich nun noch weiter durch den Umstand, daß die Cohors Sequanorum et Rauracorum, die Besatzung von Oberscheidenthal und die Coh. I Helvetiorum, die Garnison von Böckingen, i. J. 116 noch kaum bestanden haben können (s. o.). Damals werden vielmehr in O. und B. noch die Coh. III und V Delmatarum, die dort durch Ziegelstempel bezeugt sind, gelegen haben¹⁸). Die spätere Garnison der III Delmatarum, Rückingen, gibt vielleicht einen Fingerzeig, auf welche Weise sich die auffällige Lücke unserer Kenntnis erklären läßt. Nach Wolffs wohl begründeter Vermutung¹⁹) ist die Linie Oberflorstadt-Groß-Krotzenburg erst unter Hadrian, eine ältere Linie Oberflorstadt-Hanau ersetzend, vorgeschoben worden. An dieser älteren Linie scheint bis jetzt aber nur ein einziges Auxiliarkastell, nämlich auf dem Salisberg bei

¹⁴) Da die Besatzung von Bendorf, die Coh. I Thracum, an Traians zweitem dakischen Krieg beteiligt gewesen zu sein scheint, ist ebensowohl zu vermuten, daß das dortige Kastell, das kaum über Traian hinaus bestanden haben kann, mit ihrem Abzug nach Dakien geräumt wurde und daß sie die wenigen Jahre, welche sie nach ihrer Rückkehr noch in Obergermanien verbrachte, eine andere Garnison hatte. Vgl. Ritterling, Limesblatt Sp. 579 f., Barthel a. a. O. S. 136, Fabricius ORL Strecke I S. 58.

¹⁵) Barthel a. a. O. S. 150,1.

¹⁶) CIL III p. 1965 Nr. XXI. CIL XIII 6821. Dessau 1998. Von den in den Diplomen der Jahre 116 und 134 genannten Truppenteilen fehlen hier die Ala Indiana Gallorum (1) und die Cohortes I Germanorum (2), I Civium Romanorum (3), I Ligurum et Hispanorum (4) und II Hispanorum (5). Von ihnen hat 2 schon im Jahre 90 sicher in der oberen Provinz gestanden und von 5 ist das mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, während 3 damals noch in der unteren stand. Ungewißheit besteht in Bezug auf 1 (vielleicht in Britannien, vgl. CIL VII 66) und 4.

¹⁷) Die erste Ala nach Pannonia superior, die zweite und die Kohorte nach Rätien (vgl. Barthel a. a. O. S. 163, 176).

¹⁸) Ueber die Stempel der Coh. XXVIII Vol. aus Oberscheidenthal vgl. Barthel a. a. O. S. 128,1. Sie kommt darnach als Garnison nicht in Betracht.

¹⁹) Vgl. zuletzt IX, Bericht der RGK 1916 S. 58 ff.

Hanau, bestanden zu haben²¹⁾, gegenüber dreien, nämlich Marköbel, Rückingen und Groß-Krotzenburg, an der jüngeren Linie. Die Annahme liegt nahe, daß wir für das Jahr 116 nicht Truppen zu wenig, sondern Auxiliarkastelle zu viel haben, und ein Umblick zeigt, daß sich tatsächlich noch mindestens zwei, nämlich Langenhain und Niedernberg, ausscheiden lassen; beide scheinen erst hadrianisch zu sein²²⁾. Damit wäre also die Zahl der Kastelle und die der Truppenteile wieder gleich geworden. Im Großen und Ganzen hat es jedenfalls bis jetzt den Anschein, als ob die auxiliären Besatzungen des obergermanischen Limes sämtlich uns bekannt seien²³⁾; es wäre zum mindesten auffallend, wenn sich eine Truppe — abgesehen von den Cohortes Voluntariorum, bei denen aber auch auf eine Vermehrung kaum zu rechnen sein dürfte — durch zwei oder gar drei Diplome hindurch unserer Kenntnis entzöge.

Um die Ergebnisse für das Jahr 116 zusammenzufassen: wir haben an und hinter dem Limes unterzubringen 2 Alen und 21 Kohorten, nämlich außer den im Diplom genannten Truppenteilen noch die vier Voluntariarkohorten. Dafür stehen zur Verfügung 2 Alen- und 21 Kohortenkastelle, indem von den insgesamt 24 des Jahres 134 wegfielen die Kastelle Saalburg, Langenhain, Marköbel, Rückingen, Groß-Krotzenburg und Niedernberg, zu ihnen hinzuträten Wiesbaden, Hofheim, Heddernheim, Okarben und Salisberg. Alenkastelle wären im Jahre 116 Heddernheim und Cannstatt, alle übrigen Kohortenkastelle, davon Friedberg das einer Cohors milliaria. Eine Aufteilung der Truppen auf die Kastelle ist für das Jahr 116 sehr viel schwieriger als für 134 und kann nur ganz vermutungsweise gegeben werden. Darnach lagen etwa

| | |
|---------------------------|----------------------------|
| in Heddesdorf | die Coh. XXVI Vol. c. R. |
| in Niedernberg | die Coh. VII Raetorum |
| in Butzbach | die Coh. II Aug. Cyrenaica |
| in Arnsburg | die Coh. I Aquitanorum |
| in Oberflorstadt | die Coh. XXXII Vol. c. R. |
| in Seligenstadt | die Coh. I Civ. Rom. |
| in Stockstadt | die Coh. III Aquitanorum |
| in Obernburg | die Coh. IIII Aquitanorum |
| in Oberscheidenthal | die Coh. III Delmatarum |
| in Wimpfen ²⁴⁾ | die Coh. II Hispanorum |

²⁰⁾ Vgl. zuletzt XI. Bericht der RGK 1918/19 S. 99 ff.

²¹⁾ Ich sehe nicht, welches weitere Kastell i. J. 116 noch nicht bestanden haben könnte, und möchte mit der gebotenen Vorsicht auch daraus schließen, daß Kastell Bendorf damals geräumt war.

²²⁾ Niedernberg möchte ich nach dem allgemeinen Charakter der Funde und namentlich der Ziegelstempel für hadrianisch halten, für Langenhain weise ich auf die Uebereinstimmung in Größe und Anlage mit den Kastellen Marköbel und Stockstadt hin (ORL Nr. 33 Stockstadt S. 129), die sich am besten aus gleichzeitiger Entstehung erklärt; die Datierung gibt das frühhadrianische Marköbel, und auch für Stockstadt, d. h. das Südkastell, bin ich aus einer erneuten Prüfung der Fundchronologie längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß es um 120 n. Chr. angelegt ist. Das große nördliche Erdlager hat sich durch weitere Grabungen gegen Barthel a. a. O. S. 147 als Kohortenkastell erwiesen; es ist spätdomitianisch, allenfalls frühtraianisch (vgl. auch VII. Bericht der RGK 1912 S. 32).

²³⁾ Bisher völlig ungeklärt ist noch die Frage nach der Dauer der militärischen Besetzung von Rottweil und Rottenburg, doch scheint mir für das Jahr 116 allenfalls noch Rottenburg für eine Garnison in Frage zu kommen, die aber auch bald verlegt worden sein müßte (Barthel a. a. O. S. 151 dehnt die Besetzung viel zu weit aus).

²⁴⁾ Barthel a. a. O. S. 148,1 bezweifelt wohl zu Unrecht die Beweiskraft der Ziegelstempel der Coh. II Hispanorum aus Wimpfen (und Oedheim); Zeit und Dauer der Anwesenheit der Truppe sind freilich unsicher. Daß die Coh. III Aquitanorum einmal in W. gestanden habe, ist CIL XIII 11 752 nicht sicher zu entnehmen.

| | |
|--------------|---------------------------|
| in Böckingen | die Coh. V Delmatarum |
| in Walheim | die Coh. I Asturum |
| in Benningen | die Coh. XXIII Vol. c. R. |
| in Cannstatt | die Ala I Scubulorum. |

Im Landesinnern standen

| | |
|----------------|--------------------------------|
| in Wiesbaden | die Coh. II Raetorum |
| in Heddernheim | die Ala I Flav. Gemina |
| in Friedberg | die Coh. I Flav. Damascenorum. |

Für die noch verbleibenden Kohortenkastelle, Echzell, Salisberg, Neckarburken, Köngen, Hofheim, Okarben stehen zur Verfügung die Coh. I Biturigum, I Germanorum, I Ligurum et Hispanorum, I Thracum, IIII Vindelicorum und XXX Vol. c. R.²⁵⁾.

Unter den Auxiliartruppen i. e. S. verstehe ich nicht die sog. Numeri, Grenztruppen dritter Ordnung, die Hadrian gegründet zu haben scheint, und die mit ihren kleinen Kastellchen die Lücken zwischen den Auxiliarkastellen ausfüllten²⁶⁾. Im Bergland, und zwar zuerst im Taunusgebiet²⁷⁾, haben sie seit Hadrian auf lange Strecken allein die Grenzschutz gehalten, sie sind hier an die Stelle der bis dahin an diesen Strecken verwendeten Kommandos der Alen und Kohorten getreten, die nunmehr in die Auxiliarkastelle zurückgezogen wurden. Vielleicht spielt, worauf mich Fabricius aufmerksam macht, eben dieses Zurückziehen der Kommandos eine Rolle bei der gerade seit Hadrian zu beobachtenden weiträumigeren Anlage der Auxiliarkastelle, die man bisher auf andere Ursachen zurückzuführen geneigt war²⁸⁾. Unter Antoninus Pius nimmt dann diese Entwicklung ihren Fortgang, neben die aus Einheimischen gebildeten Numeri treten die der aus Britannien überführten und im Odenwald und Neckargebiet angesiedelten Brittonen; es genüge hier, auf Fabricius' Arbeiten zu verweisen, denen ich nichts Wesentliches hinzuzufügen habe²⁹⁾.

Nach Hadrian haben einschneidende Aenderungen in der Truppenverteilung am obergermanischen Limes nicht mehr stattgefunden; denn die Errichtung der sog. äußeren Linie Miltenberg-Haghof und die Verlegung der Truppen aus der Kastellreihe Oberscheidenthal-Köngen in die Reihe Miltenberg-Lorch ist darunter nicht zu rechnen³⁰⁾. Im einzelnen ist freilich auch jetzt noch verschoben worden; so hat die Coh. II Hispanorum Stockstadt verlassen und ist durch die bis dahin wohl in Arnsburg garnisonierende Coh. I Aquitanorum ersetzt worden. Das muß noch weitere Aenderungen nach sich gezogen haben, da es sich wohl nicht um einen bloßen Tausch handelte. Wohin die Coh. II

²⁵⁾ Auf die noch schwierigere Frage der Dislokation der Truppen unter Domitian und in der Frühzeit Traians möchte ich hier nicht eingehen.

²⁶⁾ Auch hier verzichte ich auf eine ausführliche Behandlung, bemerke aber, daß ich mir die scharfsinnigen Bemerkungen Barthels a. a. O. S. 143 ff. nicht zu eigen machen kann und namentlich an seine Scheidung einer frühhadrianischen und einer späthadrianischen Grenzorganisation nicht glaube (vgl. auch die Gegenbemerkungen von Wolff im IX. Bericht der RGK S. 47 ff.). Ich sehe nur eine einzige und zwar frühhadrianische Erneuerung und teilweise Umbildung des Grenzschutzes.

²⁷⁾ Zur Taunusgrenze vgl. Fabricius, Mainzer Ztschr. II 1907 S. 7.

²⁸⁾ Vgl. Fabricius, Röm.-Germ. Korrb. I 1908 S. 36.

²⁹⁾ Fabricius, Ein Limesproblem (1892). Ders., Besitznahme Badens S. 78 ff. Vgl. auch Drexel, Germania VI 1922 S. 31 ff.

³⁰⁾ Barthels Vermutung, daß bei Walldürn außer dem aufgedeckten Numeruskastell noch ein Kohortenkastell bestanden habe (a. a. O. S. 149, 155), ist wenig glaubhaft. In diesem Falle wäre die Coh. Sequanorum et Rauracorum aus Oberscheidenthal, welches B. zu Unrecht als ihren Standort bezweifelt, doch nach W. und nicht nach Miltenberg verlegt worden.

Hispanorum kam, wissen wir nicht, vielleicht nach Heddesdorf³¹⁾, was dann die Verlegung der dortigen Truppe, der Coh. XXVI Vol. c. R., nach einem uns unbekanntem Standort nach sich gezogen hätte. Vielleicht steht mit diesen Vorgängen auch die Vergrößerung des Kastells Butzbach in Zusammenhang, das einmal, und zwar wohl erst nach Hadrian, von rd. 2,74 auf 3,3 ha gebracht worden ist. Wenn weiter nach 150 zwei neue Kohorten im Taunus auftreten, die Coh. I (?) Treverorum in Holzhausen und die Coh. II Treverorum auf dem Zugmantel, wenn im Westkastell Oehringen jetzt die Coh. I Belgarum begegnet³²⁾, so handelt es sich hier nicht um Verschiebungen, sondern um neu formierte Truppenteile im Charakter der schon oben erwähnten Coh. I Helvetiorum und Coh. Sequanorum et Rauracorum, die an die Stelle früherer Numeri getreten, möglicherweise auch aus ihnen heraus entstanden sind.

Frankfurt a. M.

F. Drexel.

Vierunddreißig neue Töpferlisten aus La Graufesenque.

Die in dem Töpfereigelände von La Graufesenque (Aveyron) bis 1903 gefundenen sechs Graffiti auf dem inneren Boden von terra-sigillata-Tellern sind durch Déchelette, les vases ornés I 85 f. und Taf. XIII, XIV, in weiten Kreisen bekannt geworden. Dank der unermüdlichen Forschungen ihres Entdeckers, des Herrn F. Hermet, Pfarrers in L'Hospitalet bei Millau, hat sich ihre Zahl seitdem bedeutend vermehrt. Es sind jetzt im ganzen 40, die nun in einer Gesamtausgabe vorliegen: F. Hermet les graffites de La Graufesenque (Rodez 1923. 8. XI und 185 S.)¹⁾. Es ist gewiß ein gutes Zeichen nicht unterbrochener wissenschaftlicher Beziehungen, daß der Herr Verfasser sein Buch mir sofort zugänglich machte. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Anlage des Buches ist recht zweckmäßig. Auf je zwei sich gegenüberliegenden Seiten stehen die vortrefflichen auf Photographien beruhenden Faksimiles und ihre Umschriften (S. 1—73). Dann folgen tabellarisch-statistische Uebersichten (S. 75—185), welche die einzelnen Elemente der Inschriften in allen nur möglichen Beziehungen zu einander bearbeiten. Geteilt sind sie in Gruppen: noms des potiers, noms des vases, capacité des vases (ob solche wirklich angenommen werden darf, darüber später), quantité de vases fabriqués, association de potiers, dates des graffites. Diese Tabellen ersetzen einen Index, der sonst diesem corpusculum inscriptionum nicht fehlen dürfte. Es sei vorweg bemerkt, daß der Verfasser vortrefflich gelesen hat, beim Charakter dieser Kursivschrift kein geringes Verdienst und augenscheinlich ein Erfolg jahrelanger, liebevoller Beschäftigung mit dem Gegenstande. Die unten gegebenen Wortformen beruhen also auf völlig gesicherter Grundlage²⁾. Es sei mit dem Verfasser nicht gerechnet, wenn er bei den beschränkten Mitteln seiner ländlichen Abgeschiedenheit in der Erklärung der Texte nicht immer das Richtige getroffen hat.

³¹⁾ Vgl. die Ziegelstempel ORL Nr. 1 Taf. V 34. Die Truppe ist nach ihrer ganzen Geschichte leichter in der Spätzeit als in der Frühzeit (welcher im Allgemeinen derartige lokale Truppenziegeleien angehören) in Heddesdorf unterzubringen.

³²⁾ Barthel a. a. O. S. 138 f., 157.

¹⁾ Die Graffiti 1—34 sind neu; 35 und 36 sind vor dem Brande geschrieben und gehören nicht in diese Reihe; von 37 an folgen die älteren schon von Déchelette gegebenen.

²⁾ Die ganz wenigen bei einer Nachprüfung der Texte mir notwendig erscheinenden geringfügigen Aenderungen sind an ihrer Stelle vermerkt. — Zweifelhafte in den Schriftzügen (nur ein paar Stellen) oder durch Bruch entstanden, ist übergangen. Einige kleinere sachliche Aporien blieben unerörtert.